

Lehrerfortbildungen September 2016 bis Januar 2017

Dienstag, 13. September 2016, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Battonstr. 47, Frankfurt am Main

Geschichte in der Judengasse

Die Judengasse in Frankfurt bildete über fast dreieinhalb Jahrhunderte – von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts – den Lebensmittelpunkt für die Frankfurter Juden. Während dieser Zeit entwickelte sich die Jüdische Gemeinde in Frankfurt zu einem der bedeutendsten Zentren jüdischen Lebens in Europa. Mit der Wiedereröffnung des Museums Judengasse diesen Jahres präsentiert sich die Dauerausstellung in einem neuen Gewand. Die Fortbildung stellt das Konzept der neuen Ausstellung vor und führt in deren Arbeitsmöglichkeiten für Schulklassen ein.

Leitung: Dr. Martin Liepach
Anmeldung: Martin.Liepach@stadt-frankfurt.de

Freitag, 16. September 2016, 9.00–17.00 Uhr
Medienzentrum Frankfurt am Main Fahrgasse 89

Online-Lernumgebung „Lernen mit Interviews: Zwangsarbeit 1939–1945“ <https://lernen-mit-interviews.de>

Auf der Online-Anwendung „Lernen mit Interviews: Zwangsarbeit 1939–1945“ berichten sieben ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter von ihrer Kindheit, ihren Familien, ihren Erfahrungen in Lagern und Fabriken, dem Alltag in Deutschland und ihren Begegnungen mit Deutschen sowie ihrem Leben vor und nach der Zwangsarbeit für das nationalsozialistische Deutschland.

Die Lernumgebung unterstützt das forschende Lernen über den Nationalsozialismus in individueller Weise: Jugendliche ab 14 Jahren können die kompetenzorientierten Aufgaben per Computer, Whiteboard, Tablet oder Smartphone in vielfältigen Lernsituationen flexibel und explorativ bearbeiten.

Im Rahmen der Fortbildung erhalten die Teilnehmenden eine Einführung sowohl in die Geschichte der NS-Zwangsarbeit als auch in die Arbeit mit Oral-History-Quellen im Schulunterricht. Gemeinsam mit den anderen Lehrenden erproben sie die digitale Lernumgebung und erarbeiten eigene Unterrichtskonzepte, die sie in der schulischen Praxis zeitnah erproben können.

Das Projekt ist eine Kooperation der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ mit der Freien Universität Berlin.

Kooperation mit Center für Digitale Systeme (FU Berlin) und Medienzentrum Frankfurt

Referentin: Dorothee Wein (CeDiS, Berlin)
Anmeldung: Gottfried.Koessler@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 27. September 2016, 14.30–16.30 Uhr
Scheck-in Center, Edeka Markt,
Ferdinand-Happ-Str. 59, Frankfurt am Main

Alles kosher im Supermarkt?

Das Essen hat in den meisten Religionen große Bedeutung, ob in rituellen Zusammenhängen oder im privaten Bereich. Die jüdischen Speisegesetze (Kaschrut) teilen die Nahrungsmittel ein in solche, die zum Verzehr erlaubt (koscher), und solche, die verboten (trefe) sind. Der Begriff „koscher“ wird aber nicht nur bei Nahrungsmitteln und im Haushalt angewendet, sondern auch in anderen Bereichen und Zusammenhängen benutzt.

Für viele Juden ist die Einhaltung der Kaschrut-Regeln wichtiger Bestandteil ihrer jüdischen Identität. In Frankfurt zählt die Jüdische Gemeinde rund 7.000 Mitglieder. Trotzdem sind die Möglichkeiten, koschere Produkte einzukaufen, sehr eingeschränkt. Diese Marktlücke haben Supermärkte erkannt und gehandelt. Einer der größten Supermärkte der Rhein-Main-Region, das Edeka Scheck-in-Center im Frankfurter Ostend, bietet eine umfangreiche Auswahl in seiner Koscher-Abteilung.

Nach einer theoretischen Einführung in die jüdischen Speisegesetze startet unsere koschere Shopping-Tour. Die Teilnehmenden erfahren, wo die koschere Produkte zu finden und welche deutschen und internationalen Lebensmittel kosher sind. Angeleitet wird die Gruppe von der Rebbetzin (Frau des Rabbiners) Sara Soussan, die die Teilnehmer/innen kundig durch den Workshop führt.

Im Anschluss an die Supermarkt-Tour werden wir im markt eigenen Café Kostproben koscherer Küche genießen.

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Leitung: Manfred Levy, Sara Soussan
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Montag, 10. Oktober 2016, 14.30–17.00 Uhr
Abendgymnasium Frankfurt am Main,
Martin-Elsässer-Weg 6

Präsentation der Erinnerungsstätte Großmarkthalle und des Workshops

Von 1941 bis 1945 benutzte die Geheime Staatspolizei den Keller der Großmarkthalle als Sammelplatz für die verfolgten Juden. Nahezu 10.000 Menschen wurden von hier mit Zügen gewaltsam in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt und ermordet.

An diese Ereignisse und die Bedeutung des Ortes erinnert seit Dezember 2015 die Erinnerungsstätte an der Großmarkthalle auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank.

Die Fortbildung umfasst eine Präsentation der Erinnerungsstätte mit Rundgang und eine Vorstellung der pädagogischen Angebote des Pädagogischen Zentrums vor Ort.

Anmeldung bis spätestens 26. September 2016
Referent*innen: Sophie Schmidt und Gottfried Kößler
Anmeldung und Auskunft: Sophie.Schmidt@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 9. November 2016, 14.00–16.30 Uhr
Historisches Museum – Sonnemann-Saal
Fahrtor 2, Frankfurt am Main

Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945

Info-Veranstaltung für Schülerprojekte im Rahmen der Präsentation der Ausstellung in Frankfurt am Main ab Februar 2018

Ab Februar 2018 ist im Historischen Museum Frankfurt die Ausstellung „Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945“ zu sehen. Sie wurde vom Hessischen Rundfunk und dem Fritz Bauer Institut konzipiert und beschäftigt sich mit den Gesetzen und Verordnungen, die ab 1933 auf die Ausplünderung jüdischer Bürger zielten. Die Ausstellung stellt die Beamten der Finanzbehörden vor, die die Gesetze in Kooperation mit weiteren Ämtern und Institutionen umsetzten, und sie erzählt von denen, die Opfer dieser Maßnahmen wurden.

Bei der Vorbereitung der Präsentation können Schulen sich mit eigenen Rechercheprojekten zur Lokalgeschichte beteiligen. So tragen sie zum neuen regionalen Schwerpunkt der Ausstellung bei. In der Info-Veranstaltung werden die Ausstellung, sowie mögliche Themen und Arbeitsformen für Schülergruppen vorgestellt. Die beteiligten Institutionen stellen ihre Unterstützungsangebote für pädagogische Projekte dar.

Referent*innen: Dr. Bettina Leder, Dr. Angela Jannelli, Gottfried Kößler
Anmeldung: Gottfried.Koessler@stadt-frankfurt.de

Mittwoch, 30. November 2016, 14.00–16:30 Uhr
Medienzentrum Frankfurt am Main, Fahrgasse 89

Irmgard Heydorn und Trude Simonsohn – Überleben Freundschaft Widerstand

Wie können die Erzählungen von Zeitzeuginnen des Nationalsozialismus medial vermittelt werden? Und wie spricht man dabei junge Menschen an?

Das Web-Projekt www.eine-ausnahme.de macht die Berichte der Widerständlerin Irmgard Heydorn und der Holocaust-Überlebenden Trude Simonsohn mithilfe der Möglichkeiten des Web in einer Form zugänglich, die Schüler*innen als aktive Betrachter*innen anspricht und so zum Nach- und Weiterdenken anregt. Der crossmediale Aufbau der Seite erlaubt einen individuellen Zugang zur Thematik, abhängig vom Vorwissen und Interesse der Schüler*innen.

Der Autor Adrian Oeser stellt das Web-Projekt vor und die Möglichkeiten von Anwendungen für den Unterricht werden erprobt.

Kooperation mit dem Medienzentrum Frankfurt

Referent: Adrian Oeser
Anmeldung: Gottfried.Koessler@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 6. Dezember 2016, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Battonstr. 47, Frankfurt am Main

Judentum – ein zeitgemäßes Lebenskonzept?

Jüdinnen und Juden leben heute – außer in Israel – als Minderheit in Gesellschaften, die entweder von anderen Religionen oder von säkularen Überzeugungen geprägt sind. Wird das Thema Judentum im Religions- oder Ethikunterricht behandelt, tauchen oft stereotype Bilder über Juden auf und Fragen der Religion werden sehr pauschal und fern der Realität jüdischen Lebens behandelt. So kann ein verzerrtes Bild jüdischer Alltagspraxis entstehen. Religiöse Lebenswirklichkeiten verschwinden hinter idealtypischen Konstruktionen, theologische und ethische Sinnzusammenhänge bleiben ungeklärt.

Welche Antworten gibt das Judentum selbst zum Verhältnis zwischen Mensch und Gott; zwischen Mensch und Mensch; vom Menschen zu sich selbst und zwischen Mensch und Umwelt? Diese Themen werden in der Fortbildung dargestellt und diskutiert.

Leitung: Manfred Levy, Sara Soussan
Anmeldung: Manfred.Levy@stadt-frankfurt.de

Dienstag, 24. Januar 2017, 14.30–17.00 Uhr
Museum Judengasse, Battonstr. 47, Frankfurt am Main

Kinder- und Jugendliteratur zu jüdischem Leben heute und Nationalsozialismus/Holocaust

Für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Holocaust erlangt die literarisch-ästhetische Erfahrung gerade durch das Fehlen von Zeitzeugen eine neue Bedeutung.

Vorurteilsbehaftete Vorstellungen von „den Juden“ als homogene Gruppe, Bilder, welche Jüdinnen und Juden überwiegend auf einen Opferstatus zwischen 1933–1945 reduzieren sind nach wie vor wirkmächtig. Kinder- und Jugendliteratur kann einen Erfahrungsraum bieten, der diesen Stereotypen etwas entgegensetzt und dazu anregt, über Normalitätsvorstellungen, Selbstverortungen und Fremdzuschreibungen nachzudenken.

Es werden ausgewählte Bücher zu den Themen Nationalsozialismus, Holocaust und jüdischem Leben heute vorgestellt und ihr Einsatz im Unterricht ab Klasse 5 diskutiert.

Leitung: Sophie Schmidt, Gottfried Kößler
Anmeldung: Sophie.Schmidt@stadt-frankfurt.de

Kontakt

PÄDAGOGISCHES ZENTRUM FFM
Fritz Bauer Institut & Jüdisches Museum Frankfurt

Seckbacher Gasse 14
60311 Frankfurt am Main

Tel.: 069.212-74237
pz-ffm@stadt-frankfurt.de

Weitere Informationen auf unserer Website:
www.pz-ffm.de